



F.W. BADER WIENsc.

Japanesische Bettdecke.

befangenheit des Daseins, eine edlere Plastik der Körper entgegentritt, da sie hier mit Leichtigkeit schöne Modelle finden, die ihnen die Heimath nicht bietet, haben die italienischen Bildhauer fast ebensowenig wie die italienischen Maler für die Schönheit ihrer eigenen Wirklichkeit Sinn. Nirgend finden wir bei ihnen eine einfache Ruhe des Daseins, sie gehen überall auf das Pikante aus, sie wissen nur durch das Gezierte, Gefällföchtige, lüftern sich Einschmeichelnde des Motivs zu wirken. Den Reiz des Machwerks zeigen sie nicht fowohl im Nackten, als im Costüm, sie wetteifern mit dem, was nur Sache der Malerei sein kann, indem sie darauf ausgehen, die Stoffe des Anzugs, Linnen und Wolle, Sammet und durchsichtige Schleier, Spitzen und Schnüre mit der denkbar gröfsten Realität und materiellen Wahrheit wiederzugeben, ebenso die Vegetation des Bodens, das zottige Fell des Hundes oder den Strickstrumpf in der Hand des kleinen Mädchens, wie in zwei Kindergestalten von Zannoni. So wird auch das Netz in der Hand von Braga's Fischerknaben, das Gefieder der Hühner und das lange Haar der Ziegen in Lombardi's Thiergruppen mit raffinirtester Technik dargestellt. Mit dieser gefällföchtigen Ueberfeinerung ist zugleich stets noch ein anderer Zug verbunden: eine auf die Spitze getriebene Sentimentalität des Ausdrucks. Beides gehört nothwendig zusammen, ohne diese krankhafte Steigerung des Ausdrucks würden die Gesichter neben den anspruchsvoll und aufdringlich behandelten Einzelheiten und Nebendingen nicht zur Geltung kommen. So ist die Wahrheit des